

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 44 (1966)
Heft: 6

Artikel: Rolf Singer zum 60. Geburtstag
Autor: Moser, M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-937559>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

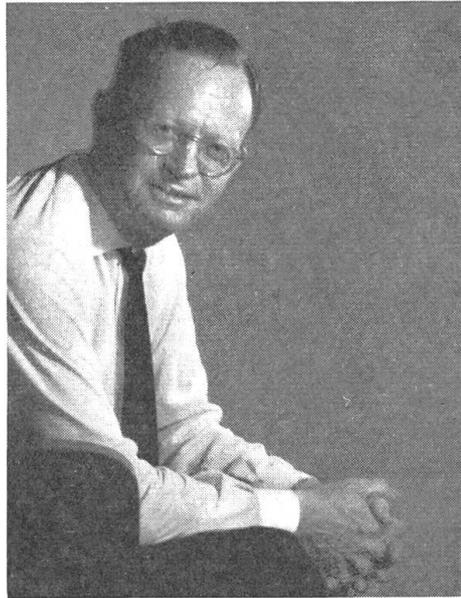
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DR. ROLF SINGER

SONDERNUMMER ZUM SECHZIGSTEN GEBURTSTAG
VON DR. ROLF SINGER

VORSTAND DER ABTEILUNG FÜR TIERISCHE UND PFLANZLICHE
BIOLOGIE, NATURWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT
DER UNIVERSITÄT BUENOS AIRES

23. JUNI 1966

Rolf Singer zum 60. Geburtstag

Am 23. Juni vollendet Dr. Rolf Singer sein 60. Lebensjahr. Der Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde ergreift mit Freude die Gelegenheit, um dem Jubilar im Namen seiner europäischen Freunde und Kollegen den Dank auszusprechen für seine zahllosen, zum Teil bahnbrechenden Arbeiten, die unsere Kenntnisse auf dem Gebiete der Mykologie so wesentlich vertieft und weitere Forschungen befruchtet haben.

Rolf Singer wurde am 23. Juni 1906 in Schliersee, Oberbayern, als Sohn des als Tiermaler bekannt gewordenen Albert Singer geboren. Die Volksschule besuchte er in Schliersee, absolvierte in der Folge das Gymnasium zuerst in Pasing, München und schließlich in Amberg. Schon während seiner Gymnasialzeit befaßte sich Singer intensivst mit Pilzkunde. Wenn wir alte Jahrgänge der Zeitschrift für Pilz-

kunde durchblättern, sehen wir mit Erstaunen, daß aus dieser Zeit bereits seine ersten pilzkundlichen Veröffentlichungen datieren, so 1922 Beobachtungen über oberbayrische und oberpfälzische Hymenomyceten und schon 1923 seine erste monographische Studie über die Täublinge Mitteleuropas.

An der Universität München widmete er sich zunächst dem Chemiestudium, bezog später die Universität Wien und studierte unter *Richard Wettstein*, dessen letzter Dissertant er war, Botanik. Als Dissertation legte Singer seine nunmehr bereits zweite monographische Bearbeitung der Gattung *Russula* vor.

Von Wien aus war es Singer möglich, an zwei von der Akademie der Wissenschaften unterstützten Forschungsreisen in den West- und Zentralkaukasus teilzunehmen, und 1929 war er, ein sehr aktiver Alpinist, an der Erstbesteigung des Gultschi beteiligt. Zwei größere Veröffentlichungen in den Beiheften zum «Botanischen Centralblatt» zeugen von der mykologischen Ausbeute dieser Reisen.

Seine Opposition gegen die NS-Bewegung zwang ihn 1933, aus Deutschland zu flüchten, und er mußte sich zunächst mit Hilfe von Champignonzüchtereien in Hütteldorf (Wien) durchschlagen. *René Maire* und *Braun-Blanquet* vermittelten ihm aber dann eine Stellung in Barcelona. 1935/36 finden wir Singer in Paris, eine Periode, die Singers Arbeiten nicht unerheblich durch persönliche Kontakte zu den bedeutendsten Vertretern der französischen Schule förderte, so u. a. zu *R. Maire*, *Kühner*, *Heim*, *Malençon*, *Maublanc* und *Romagnesi*.

Sein Weg führt ihn von dort in die UdSSR nach Leningrad. Durch das Zusammentreffen mit *Bondartzew* kam es auch zu einer eingehenden Beschäftigung mit *Polyporales*, und die Untersuchungen fanden ihren Niederschlag in einer gemeinsamen Arbeit, einem Versuch einer natürlicheren Umgrenzung von Gattungseinheiten und der Neugestaltung des Porlingssystems. Besonders befruchtend auf Singers Studien der *Agaricales* wirkten sich verschiedene von hier aus unternommene Reisen aus, so nach Karelien, in die Ukraine und vor allem in das zentralasiatische Altaigebirge. In jener Zeit entstand auch der erste große Versuch einer Neugestaltung des *Agaricales*-Systems auf modernerer Grundlage, der in den «*Annales Mycologici*» unter dem Titel «Das System der *Agaricales*» von 1936–1943 erschienen ist. Erwähnt sei aus jener Zeit noch eine wichtigere Studie über *Naucoria* Fr. und die Segregate dieser Gattung (erschieden erst 1950).

1941 finden wir Singer in den USA, wo er bis 1948 am berühmten Farlow-Herbarium der Harvard-Universität erst als Assistant Curator, dann als Curator und schließlich Direktor tätig war. Diese Periode ermöglichte ihm umfangreiche Typenstudien an Herbarien, große eigene Aufsammlungen in verschiedenen Teilen der USA und Kontakte mit den amerikanischen Fachkollegen, vor allem mit *A. H. Smith* und *W. H. Snell*. In diesem knappen Rahmen ist es leider unmöglich, auf die zahllosen Arbeiten näher einzugehen, die das Ergebnis jener Periode sind, doch möchte ich die in vier Teilen erschienene monographische Bearbeitung der *Boletineae* von Florida (1945–1947) erwähnen, die mit Kommentaren und Schlüsseln weit über den Raum von Florida hinausgreift und dadurch auch für den europäischen Mykologen von großem Interesse ist.

1948 übersiedelte Singer nach Argentinien und arbeitete bis 1962 (abgesehen von Unterbrechungen, die ihn wieder nach Nordamerika und nach Europa führen) in Tucumán am Instituto Miguel Lillo, seit 1962 in Buenos Aires, wo er Vorstand

des Botanischen und Zoologischen Institutes war. Zahlreiche Forschungsreisen führten ihn von dort aus durch fast ganz Süd- und Mittelamerika, von Feuerland bis in das Amazonasgebiet, nach Bolivien, Peru, Kolumbien bis nach Mexiko, Reisen, die ihm die eingehende Erforschung der *Agaricales*-Flora dieser Länder ermöglichten. Sein besonderes Interesse wandte sich der patagonischen und der neotropischen Flora zu. Und die Ergebnisse dieser Forschungen ermöglichten Singer eine weitestgehende Verbesserung und Vervollkommnung seines Systems der Blätterpilze. 1949 (bzw. 1951) erschien das Werk «The Agaricales in Modern Taxonomy», eine Weiterentwicklung der oben erwähnten Arbeit aus den «Annales Mycologici», in der besonders die Arbeiten aus der Zeit in Nordamerika ihren Niederschlag finden. Dieses grundlegende Werk hat seither ganz entscheidend die Weiterentwicklung der Blätterpilzsystematik beeinflusst. 1962 konnte bereits eine weitere, nunmehr auf Grund der südamerikanischen Forschungen ebenso wie von Herbarstudien in Europa wesentlich überarbeitete Neuauflage erscheinen, die für alle Arbeiten auf diesem Gebiet für die Zukunft eine unentbehrliche Arbeitsgrundlage darstellt.

Nicht übergehen dürfen wir in diesem Zusammenhang auch Singers aktives Interesse am Phylogenieproblem. Singer hat auf diesem Sektor die Buchholtz-Lohwagschen Ideen weiterentwickelt. Und auch wer nicht seinen Ansichten folgen kann, muß zugeben, daß gerade durch Singers Aktivität auf diesem Felde von Vertretern aller Richtungen immer neue Gedanken in die Diskussion geworfen wurden, die sich auf das Gesamtproblem fruchtbringend auswirken und notwendig auch ihren Niederschlag in unseren heutigen Ansichten über das System finden.

Wohl kaum ein anderer Mykologe hat eine derartige Formenfülle aus verschiedensten Florengebieten zu Gesicht bekommen und verfügt gleichzeitig über so umfangreiche Typen- und Literaturkenntnisse. Seit 1950 ist er auch Mitglied der Nomenklaturkommission für Pilze und Flechten. Wohl wenige sind daher so berufen wie gerade Singer, die Entwicklung des *Agaricales*-Systems voranzutreiben. Möge er daher noch lange Freude und Genugtuung aus seiner Arbeit schöpfen. Und wohl alle, die ihn kennen, schließen sich unseren herzlichsten Wünschen für noch viele Jahre in bester Gesundheit und voller Schaffenskraft an! *M. Moser*

Osteina, a new genus of Polyporaceae

By M. A. Donk, Rijksherbarium, Leiden

The only species of *Osteina* Donk, gen. nov., is known in Europe and North America as *Polyporus osseus* Kalchbr., but *Polyporus obductus* Berk. is an earlier name for it. The combination *Osteina obducta* (Berk.) Donk, comb. nov., is proposed. The fungus has been successively placed in no less than five genera, but in none of these was it satisfactorily accommodated.

Polyporus osseus Kalchbr. is in many respects a remarkable fungus that has steadfastly defied proper classification. Briefly, the lignicolous fruitbody is stalked, usually cespitose, whitish, and dries bone-hard; the spores are white in a print.

Fries (1874: 541) placed the species in *Polyporus* trib. *Merisma* Fr. (“E trunco tuberculove communi explicantur pileoli numerosissimi, pilei primarii divisione orti ...”). When this subdivision became the modern genus *Grifola* S.F.Gray